

Bestimmte...
Anzahl...
Preis...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage „Unsere Heimat“ Nagolder Tagblatt mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden“

Bestimmte Zeitung im Oberamt...
Telegraphische Adressen...

Tagespiegel

In Besetzungskosten hat die Reichsregierung auf 1. Mai weitere 22 Millionen Goldmark ausbezahlt.
Dopoio d'Atina berichtet, die belgischen Minister werden sich ihren Besprechungen mit Poincaré und Marc Doussé Wille Blai auch eine Unterredung mit Mussolini haben.
Nach dem „Corriere della Sera“ hat die rumänische Regierung die Mobilisierung von acht Jahrgängen angeordnet.
Die „Chicago Tribune“ will wissen, Poincaré wolle Max Denold besuchen. Daraus werde eine allgemeine Zusammenkunft der Verbündeten stattfinden.

Was unsere Feinde uns zumuten

Die Normalkostung, die das Pariser Gutachten uns zumutet, beträgt jährlich 25 Milliarden Goldmark. Wie aber sieht es mit den sog. „Verbandsschulden“ aus? D. h. mit den Summen, die die „Brüder“ einander gegenseitig schulden und in die sie sich überlegen mußten, um das gewaltige Deutschland seiner Zeit niederzuwerfen zu können? Und wie sieht es mit der Zahlung dieser Verbandsschulden? Wieviel wird da einander zugemutet?

Der Allernachgiebigste ist Amerika. Der ist allein Schuldlos. Anders sieht es mit England. Dieses hat bei Amerika zu Kriegsausgaben gegen Deutschland 20 Milliarden gepumpt. Nach langen mühsamen Verhandlungen hat es sich nun voriges Jahr verpflichtet, diese Schulden in 62 Jahren zu bezahlen und zwar beginnend mit Jahresbeginn von 600 Millionen für die ersten 10 Jahre. Das wurde allgemein, nicht bloß vom Schuldner und namentlich von Lloyd George, sowie auch von Amerikanern als eine ganz respektable, sogar harte Verpflichtung beurteilt.

Nun kommt Italien. Dieses schuldet an Amerika und England fast 20 Milliarden. Von uns will es 6 Milliarden erhalten. Würde es diese an seine Gläubiger abführen — was ihm aber nicht im Traum einfällt — so blieben immer noch 14 Milliarden übrig. „Mißgünstig am jüngsten Tag.“ Denn bis heute ist der arme Schuldner an der Adria noch gar nicht gerührt worden, hätte auch seinen Zweck, denn welcher soll Mussolini die 14 Milliarden herhalten?

Und nun gar Frankreich? Es hatte natürlich erst recht bei seinen Verbündeten gepumpt. Wozu hat man denn einen Verbündeten? Nun schuldet Frankreich an Amerika nicht ganz 16 Milliarden, von denen es noch keinen Pfennig abgezahlt hat. Ja, als Amerika es wiederholt schonend daran erinnerte, erwiderte es die amtliche Antwort, Frankreich werde auch in Zukunft seinen Franken zu zahlen, nicht einmal die geforderten 6 Prozent = 96 Millionen. Es sei viel zu arm, um überhaupt an die Bezahlung seiner Schulden zu denken, wolle es die amtliche Antwort, Frankreich werde auch in Zukunft seinen Franken zu zahlen, nicht einmal die geforderten 6 Prozent = 96 Millionen. Es sei viel zu arm, um überhaupt an die Bezahlung seiner Schulden zu denken, wolle es die amtliche Antwort, Frankreich werde auch in Zukunft seinen Franken zu zahlen, nicht einmal die geforderten 6 Prozent = 96 Millionen.

Aber Frankreich schuldet auch England fast ebensoviel wie Amerika. Doch auch hier ist seine Zahlungsfähigkeit genau so lebhaft wie gegenüber Amerika. Im englischen Parlament wurde zwar wiederholt geflagt, warum Frankreich keinerlei Anstalten treffe, um England zu befriedigen? Man könne dem schwerbesetzten englischen Schuldner an die Dorer doch nicht zumuten, Steuern zu zahlen und zu zahlen, gewissermaßen für Frankreich, für das man sowieso viele Hunderttausende Blutopfer im Kriege gebracht habe. Des geniert aber Poincaré nicht im mindesten. Er läßt für sich absolut kein Bedürfnis, Frankreichs Gläubiger zu befriedigen, aber umso härter das Bedürfnis, seinen deutschen Schuldner bis aufs Blut zu quälen. Ja, es ist ihm nicht einmal darum zu tun, von uns Geld zu bekommen. Vielmehr liegt ihm alles daran, daß Deutschland ewig in französischer Schuldhölle bleibt.

Dabei kann er mit einem Schuß des Reichs auf das Eisenbahngutachten der ausländischen „Sachverständigen“ hinweisen. Nach demselben hat unser Eisenbahnnetz etwa 53 000 Kilometer Schienenwege. Das vorhandene Material besteht aus 30 850 Lokomotiven, 69 253 Personenzugwagen, 748 753 Güterwagen. Zwei Drittel davon ist erst in den letzten 10 Jahren in Dienst gestellt. Das ganze Material ist dem vor dem Krieg verwendeten weit überlegen. „Im allgemeinen kann man sagen“, so heißt es im Pariser Gutachten, „daß die Ausstattung der Eisenbahnbahn modern ist und völlig auf der Höhe der letzten eisenbahntechnischen Veranlassungen steht; die Strecken, Bahnhöfe, Güterbahnhöfe und Gebäude sind in wirksamer Weise ausgebaut und sehr reichlich mit vollkommen modernem rollendem Material versehen.“ — So im Bericht der beiden von dem Pariser Ausschuss gehörten hervorragenden Eisenbahnspezialisten Sir William Amcott und Herrn Lesford zu lesen.

Und dafür sollen wir nun bestraft werden! Das Gutachten läßt das in deutschen Eisenbahnen angelegte Kapital auf mindestens 10 Milliarden Goldmark. „Der sind der Ansicht, daß billigerweise ein jährlicher Reinertrag

Von der kolonialen Schuldlüge.

In der Mantelnote vom 16. Juni 1919 werden die Gründe für die Wegnahme des deutschen Kolonialbestandes wie folgt angegeben:
„Endlich haben die Alliierten und Assoziierten Mächte sich davon überzeugt, daß die eingeborenen Bevölkerungen der deutschen Kolonien starken Widerspruch dagegen erheben, daß sie wieder unter deutschem Oberherrschaft gestellt werden und die Rechte dieser deutschen Oberherrschaft die Traditionen der deutschen Regierung und die Art und Weise, in welcher diese Kolonien verwaltet wurden als Ausgangspunkte für Unruhe auf dem Handel der Erde, machen es den Alliierten und Assoziierten Mächten unendlich, Deutschland die Kolonien zurückzugeben oder dem Deutschen Reich die Verantwortung für die Ausbildung und Erziehung der Bevölkerung anzuvertrauen.“

Ja der Amortisationszins selbst heißt es darüber:
„Bei dem Verlangen, daß Deutschland auf alle Rechte und Ansprüche auf seine überseeischen Besitzungen verzichte, haben die Alliierten und Assoziierten Mächte in allererster Linie die Interessen der eingeborenen Bevölkerung berücksichtigt, für die Präsident Wilson im fünften seiner 14 Punkte der Vorkriegszeit vom 8. Januar 1918 eingetreten ist. Es geht, auf die deutschen amtlichen und privaten Zeugnisse vor dem Krieg und auf die im Reichstag besonders von den Herren Erzberger und Kossel erhobenen Anklagen Bezug zu nehmen, um ein Bild von den kolonialen Verwaltungsmaßnahmen Deutschlands, von den grausamen Unterdrückungen, den willkürlichen Formen von Zwangsarbeit zu erhalten.“

Und darum daß diese, zum Tode bereits Ausschalten der Eingeborenen bei den deutschen Schutzgruppen während des Krieges, darum keine Eingeborenenausschüsse, wie die Engländer in Britisch-Ostafrika und die Portugiesen in Mosambik, keine Konferenzen wie die Engländer im ersten Kriegsjahr mit Sait Truppen in Indien!

— Die große Lüge! —

von einer Milliarde Goldmark von der deutschen Eisenbahn erwartet werden kann.“ Davon soll-n wir (sogar unsere letzte Wochenschau, D. Schr.) einschließlich von 200 Millionen Mark „Verkehrssteuer“, nicht weniger als 950 Millionen Goldmark an Frankreich abliefern. Und wenn wir das nicht fertig bringen, so kommt der Verbandsgeneraldirektor und — bezieht!

Wo bleibt die Gerechtigkeit und Billigkeit. W.H.

Die neuen Vermögenssteuervorschriften

Bewertung. Von grundlegender Bedeutung für die ganze Vermögenssteuer sind die Bewertungsvorschriften. In der Hauptsache wird unterschieden zwischen Grundvermögen, Betriebsvermögen und sonstigem Vermögen. Dabei ist in erster Linie darauf hinzuweisen, daß Grundstücke, welche zu einem gewerblichen, industriellen oder Handelsbetrieb gehören und mit diesem eine wirtschaftliche Einheit bilden, nicht als Grundstücke, sondern als Teile des Betriebsvermögens gelten.

Beim Grundvermögen ist von dem Wehrbeitragswert auszugehen. Um eine gleichmäßige Belastung aller Steuerpflichtigen zu erreichen, sind zur Berechnung des Wehrbeitragswertes eine ganze Reihe Bestimmungen erlassen, welche die Feststellung des Wertes bezwecken sollen, den das Grundstück am 31. Dezember 1913 gehabt haben würde, wenn es nach seinem tatsächlichen Zustand am 31. Dezember 1923 (Beschaffenheit, Lage, Umfang usw.) zum Wehrbeitrag herangezogen worden wäre. Die Berechnung kann nach oben oder unten stattfinden. Einem Antrag der Steuerpflichtigen bedarf es hierzu nicht, sondern es ist Recht und Pflicht der zuständigen Behörde, diese vorzunehmen. Trotzdem ist selbstverständlich ein höherer Antrag bei nunmehr infolge von Veränderungen zu hoch erscheinendem Wehrbeitragswert empfehlenswert.

Landwirtschaftliche Grundstücke sind in 6 Ertragsklassen einzurufen, für jede derselben sind wiederum Normensätze anzusetzen. Für Württemberg sind folgende Ertragsklassen und Normensätze anzusetzen:
Ertragsklasse I 4000—3200 Goldmark Ertrag für je 1 Hektar. Ertragsklasse II 3200—2700 Goldmark Ertrag für je 1 Hektar. Ertragsklasse III 2700—2100 Goldmark Ertrag für je 1 Hektar. Ertragsklasse IV 2100—1500 Goldmark Ertrag für je 1 Hektar. Ertragsklasse V a 1500—1200 Goldmark Ertrag für je 1 Hektar. Ertragsklasse V b unter 1200 Goldmark Ertrag für je 1 Hektar.

Für die Einreichung ist die durchschaltliche Ertragsklasse des Grundstücks bei Zugrundelegung einer gemeinüblichen Bewirtschaftung maßgebend, ohne Berücksichtigung der Besitzverhältnisse oder der persönlichen Verhältnisse des Grundstückseigentümers. Vor der Einreichung sollen Grundbesitzer landwirtschaftlicher Sachverständiger eingeholt werden. Verpachtete Grundstücke sind gleich zu behandeln wie selbstverwaltete; die Berücksichtigung etwaigen Eigentums des Pächters an Gebäuden, lebenden oder totem Inventar erfolgt beim Wertansatz.

Bei forstwirtschaftlichen Grundstücken erfolgt eine Berechnung, wenn seit dem Wehrbeitragsfestsetzungsdatum wesentliche Veränderungen im Waldbestand (Bodenfläche und Holzmenge) eingetreten sind und der Wert des Grundstücks mehr als 10 Prozent nach oben oder unten sich verändert hat. Bei gärtnerischen Grundstücken hat eine Berechnung insbesondere zu erfolgen, wenn das Grundstück kleiner als zum Wehrbeitrag mit dem gemeinen Wert fest mit dem Ertragswert veranschlagt worden ist oder wenn wesentliche Veränderungen seit 31. Dezember 1913 im Bestand des Grundstücks eingetreten sind (z. B. durch Bauen von Treibhäusern u. dergl.) und wenn in beiden Fällen die Veränderungen mindestens 10 Prozent betragen. Als gärtnerische Grundstücke gelten auch Weinberge.

Bei bebauten Grundstücken, welche Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, hat ähnlich wie bei gärtnerischen Grundstücken eine Berechnung stattzufinden, wenn das Grundstück zum Wehrbeitrag mit dem gemeinen Wert angelegt war oder wenn wesentliche Veränderungen im Bestand des Grundstücks eingetreten sind und wenn in beiden Fällen die Wertdifferenz mehr als 10 Prozent beträgt. Insbesondere hat Berechnung zu erfolgen bei Grundstücken, die erst nach 31. Dezember 1913 bebaut worden sind. Es ist hier festzustellen, welchen Wert das nachträglich erstellte Gebäude in seinem Zustand vom 31. Dezember 1923 am Wehrbeitragsfestsetzungsdatum gehabt hätte, wenn zum Wehrbeitragswert des Grundstücks dazu zu zählen sein ließe.

Abstriche vom Wehrbeitragswert dürfen in erheblichem Umfang gemacht werden. Sie sollen die Lasten berücksichtigen, daß sich der Wert des Grundvermögens seit dem 31. Dezember 1913 beträchtlich vermindert hat, sowohl infolge der allgemeinen Verschlechterung des baulichen Zustandes, als infolge der geringeren Ertragsfähigkeit infolge der jetzigen ungünstigeren wirtschaftlichen Lage, als infolge der Rechtsunsicherheit bezüglich der etwa noch auf dem Grundstück lastenden Hypotheken usw., als endlich infolge des durch Kapitalknappheit oder andere Umstände bedingten verringerten Verkaufswertes.

Für die Bewertung des Betriebsvermögens gelten folgende Vorschriften:

Anlagekapital, d. h. alle dauernd dem Betrieb gewidmeten und dem Betriebsinhaber gehörigen Gegenstände: a) Gebäude, Grundstücke, Maschinen, Inventar usw. ist zum Anschaffungs- oder Herstellungspreis des 31. Dezember 1913 abzüglich einer angemessenen Abschreibung für Abnutzung einzusetzen. Für Wertminderungen über die Abnutzung hinaus sind Abschreibungen nur erfolgen bei dauernder Entwertung infolge außergewöhnlicher Verhältnisse (z. B. Verfallen einer Maschine infolge einer neuen Erfindung oder Wegfall der Verwendbarkeit durch Umstellung auf die Friedenswirtschaft).

Betriebskapital sind Betriebsmittel, welche fortwährend dem Verbrauch, dem Wechsel oder der Formveränderung dienen: Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigfabrikate, Waren, Guthaben, Devisen, Forderungen, Wertpapiere usw. Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate, sowie Waren sind zum Anschaffungs- oder Herstellungspreis vom 31. Dezember 1923 anzusetzen. Ist dieser Preis höher als der vom 1. April 1924, so kann letzterer genommen werden.

Wertpapiere sind zum Stichtagswert oder dem sonst ermittelten Verkaufswert anzusetzen, bei inländischen Erwerbsgesellschaften mit der Hälfte desselben. Ein Dividendenabschlag findet nicht statt.

Soweit weder Steuerwerke festgesetzt sind, noch der Verkaufswert zu ermitteln ist, sind anzusetzen:

- a) Junge Aktien mit 90 Prozent der alten Aktien.
- b) Schutzstammaktien wie die Stammaktien.
- c) Borgzusageaktien mit 10 Prozent der Stammaktien multipliziert mit dem Vielfachen des Stimmrechts, das sie gegenüber den Stammaktien besitzen.
- d) Genussscheine mit 10 Prozent der Stammaktien.

Falls der Steuerpflichtige herartige Aktien oder Genussscheine zur Verfügung der Gesellschaft halten muß, so ist dies nur der Betrag anzusetzen, den er von der Gesellschaft gegen Auszahlung erhält.

Inländische, nicht werbefähige Schuldverschreibungen sind nach ihrem Papiermarkenwert in Goldmark umzurechnen, kommen also überhaupt nicht in Betracht.

Ausländische Wertpapiere, die in Deutschland keinen Kurs haben, sind mit dem letzten ausländischen Kurs oder Verkaufswert im Jahr 1923, umgerechnet in Goldmark, anzusetzen.

Forderungen sind mit dem Nennwert zu bewerten, sofern nicht besondere Umstände eine höhere oder niedrigere Berechnung begründen. Papiermarktforderungen

ng
aben-Sankt
Sahlen!
rt.
eingeladen.
werfer
einer lehle!
Sartei.
lung
ck"
Stände
1628
artei.
Bund.
Marktes
Krone
1471
ng
bgeord.
Thema:
and".
gende
ren-
ode.
gold.
Neul
immerdette
motijblad
intator"
eis 70 J.
redia bei
dung Kaiser



und nach ihrem Papiermarkbetrag in Goldmark umzurechnen, es sei denn, daß sie schon bis zum 31. Dezember 1923 durch Vereinbarung oder durch rechtsträchtige Entscheidung aufgemerkt worden sind; in diesem Fall ist der Aufwertungsbeitrag anzusehen. Die Frage der Aufwertung nach der deutschen Eisenwertverordnung bleibt also außer Betracht. Forderungen in ausländischer Währung sind in Goldmark umzurechnen. Gold- und Silbermünzen sind mindestens mit dem Metallwert am 31. Dezember 1923 anzusehen. Für ausländisches Geld ist der laufende Kurs für Banknoten, für ausländische Ausstellungen, Anweisungen, Schecks, Wechsel usw. der laufende Kurs für Ausstellungen am 31. Dezember 1923 maßgebend.

Das Vermögen der Gewerbevereinigungen ist mindestens mit der Summe der Kurse der Aktien, Obligationen und Genussscheine anzusehen. Der amtliche Kursverzeichnisse ist am 26. Februar 1924 bekannt gemacht worden. Bei der Bewertung sind Vorratsstoffe mit 10 Prozent des Kurzes oder Wertes der Stammmaktien zu bewerten, Schutzaktien mit dem vollen Kurs oder Wert der Stammmaktien (wenn sie der Besitzer jedoch zur Verfügung der Gesellschaft halten muß, hat dessen mit 10 Prozent dieser Kurse bezm. Werte, multipliziert mit dem Vorkurs des Stimmrechts der Vorratsaktien gegenüber den Stammmaktien); Vorratsstoffe, die bis 30. Juni 1919 ausgegeben sind, sind mit ihrem Verkaufswert, nachher ausgegeben mit 10 Prozent des Kurswertes oder Verkaufswertes der Stammmaktien, multipliziert mit dem Vorkurs des Stimmrechts zu bewerten; Genussscheine mit 10 Prozent des Kurs- oder Verkaufswertes der Stammmaktien in Ansehung falls sie am Liquidationsstichtag befreit sind, tritt an dessen Stelle der Verkaufswert, wenn dieser höher ist; Schuldscheine werden mit dem Papiermarkbetrag, der in Goldmark umzurechnen ist, angesehen, kommen demgemäß wiederum nicht in Betracht.

Zur Ermittlung des Vermögenswerts von Gewerbevereinigungen sowie des Werts des Betriebsvermögens von Kaufleuten kann das Finanzamt bei der zuständigen Handels- oder Berufsvertretung (Handels-, Handwerks-, Detailhandels-, Gewerbelammer und dergl.) Gesuchen über den Sachverhalt des Betriebsvermögens am 31. Dezember 1923 einwirken. Dem Steuerpflichtigen ist vor Erstattung des Gutachtens von der begutachtenden Stelle auf Antrag Gelegenheit zu geben, sich über den Wert seines Betriebsvermögens zu äußern.

Das sonstige Vermögen ist, soweit es in Wertpapieren, Forderungen und ausländischen Zahlungsmitteln besteht, in gleicher Weise zu ermitteln, wie diese Gegenstände bei der Bewertung des Betriebsvermögens anzusehen sind. Für Schulden finden die angeführten Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck und Zuggegenstände, sowie Kunstgegenstände und Sammlungen, welche nach dem 31. Dezember 1918 angeschafft worden sind, werden zur Vermögenssteuer herangezogen, wenn der Anschaffungspreis in Papiermark betragen hat:

bei Anschaffungen in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 30. Juni 1922	80.000,— oder darüber
1. Juli 1922 bis 31. Oktober 1922	300.000,—
1. November 1922 bis 30. April 1923	6 Millionen
1. Mai 1923 bis 31. Juli 1923	100
1. August 1923 bis 30. Sept. 1923	25 Millionen
1. Oktober 1923 bis 31. Nov. 1923	8 Millionen
1. Dez. 1923 bis 31. Dez. 1923	500
31. Dez. 1923 ab bis auf weiteres	1000

Bei mehreren gleichartigen oder zusammengehörigen Gegenständen ist der Höchstpreis für die Steuerpflicht jeweils das geringere. Besteht der Anschaffungspreis aus einer ausländischen Währung, so wird er zum Marktkurs der Berliner Börse am Tag der Anschaffung in Papiermark umgerechnet.

Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Bestimmungen über die Vermögenssteuer durch den neuen Reichstag abgeändert werden, weil dies eine zu große Belastung sowohl der Steuerpflichtigen als der Behörden bedeuten würde. Deshalb ist es für alle Steuerpflichtigen von Wert, diese Bestimmungen eingehend zu kennen.

Neue Nachrichten

Der Reichstangler im besetzten Gebiet

Berlin, 29. April. In einer Zentralsitzung der Döllschardt erklärte Reichstangler, daß die Reichsregierung sei nicht abgeneigt, dem Völkerverbund beizutreten, wenn alle Mitglieder gleichberechtigt wären. Die Erlaubnispolitik habe man eingeschlagen nicht aus Mangel an Mut, sondern weil es lächerlich sei, mit Spagierhütchen gegen die mächtigste Weltmacht der Welt sich zu wehren zu lassen. Die Bayern würden schneller zur Besinnung kommen, wenn sie ein paar Kompanien Besatzungstruppen auf dem Hals hätten.

Am Montag sprach Karg in Köln. Er sagte a. a.: Über die wirtschaftliche Einigung auf Grund der Sachverständigenausschüsse nicht will, der wüßte deutsch-national deutschlich oder kommunistisch. Wer aber die Ruhe und finanzielle Ordnung Deutschlands will, der folge dem Mahnruf der Reichsregierung. Es sei verführerischer Wahnsinn, zu glauben, durch Tapferkeit könne sich das Volk die Freiheit erringen.

Schutzmaßnahmen für den Wahltag

Berlin, 29. April. Die preussische Regierung hat für den 1. Mai in Berlin und den größeren Industriestädten Anordnungen für Aufrechterhaltung der Wahlruhe getroffen, da die kommunistischen Stütztrupps ausgebildet haben. Den Wahlvorstehern werden Polizeikommandos zur Verfügung gestellt. Auch auf dem Lande wird ein Sicherheitsdienst eingerichtet.

Reislandgebungen

Berlin, 29. April. Die sozialistischen Gewerkschaften und die kommunistischen Betriebsräte haben zum 1. Mai das Arbeitsverbot getroffen, gemeinsame Streikposten aufzustellen, um die Durchführung der Wahlen in allen Betrieben sowie der Straßenlandgebungen zu ermöglichen.

Der internationale Gewerkschaftsbund wird am 31. September Wahlenlandgebungen für den Weltfrieden veranstalten. Es soll an dem Tag nicht gearbeitet werden.

Ausweisung von Kriegseisenschmiedern

Nürnberg, 29. April. Den Wählerversammlungen am Sonntag haben auch mehrere Kriegseisenschmied beigewohnt. Diese wurden nachts 11 Uhr, ob verheiratet oder ledig, aus ihren Betten geholt und nachdrücklich befehlet von der französischen Behörde sofort ausgewiesen. Sie mußten alles zurücklassen.

Justizbefehle gegen Kommunisten

Leipzig, 29. April. Der Untersuchungsrichter beim Strafgerichtshof erläßt gegen 14 Mitglieder der kommunistischen Hauptleitung Haftbefehle und Steckbriefe wegen Hochverrats, darunter Herrn. Kammelle aus Siegelhausen (Baden), Josef Walter Dreder aus Wain, Ernst Hentle, Schriftleiter aus Gauspelt, A. Thalheimer aus Wilsdorf (Württemberg).

Mängel der schweizerischen Eisenbahnen

Zürich, 29. April. Eine Versammlung des schweizerischen Lokomotiv- und Personalverbands debattierte in einer Resolution, daß die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen Ursache, in Zeitungsmitteilungen die öffentliche Meinung durch sehr einseitige und unvollkommene Mitteilungen über das Unglück in Bellinzona zu beeinflussen, bevor die Untersuchung angefangen habe. Vor einigen Wochen sei dem Personal die Befehle gegeben worden, bei Unfällen fremde Schweißarbeiter zu beschützen. In Bellinzona habe es sich um eine ganze Reihe von unglücklichen Umständen, die Zeichen- und Signalanlagen weisen, die den Mängel der Eisenbahnen und den ersten Anforderungen an die Sicherheit. Die vorläufigen Anlagen habe man trotz der Warnungen der Dienststellen nun schon vier Jahre unverändert bestehen lassen.

Der Undeutsche Verband fordert die öffentliche Diktatur

Jena, 29. April. Am 27. und 28. April fand hier ein Tagung des Undeutschen Verbands statt. Die aus allen deutschen Sprachgebieten von über 400 Vorstandsmitgliedern besucht war. Nach Berichten des Vorsitzenden Julius von Clesch und Oberfinanzrat Dr. Bang wurde eine Entschließung angenommen, in der das Sachverständigen-Gutachten abgelehnt und Einspruch dagegen erhoben wird, daß die jetzige Reichsregierung, das Lebersteil eines unmengenbehaltenen Reichstags, Verpflichtungen übernehme. Die Entscheidung stehe allein dem neuen Reichstag und der neuen Regierung zu. Alle Opfer der bisherigen schwächlichen Erfüllungspolitik seit 1918 seien vergeblich gewesen, das deutsche Volk sei durch diese Politik nur in Not und Elend geführt worden. Alle, die daran Schuld haben, müssen aus dem öffentlichen Leben verschwinden oder möglichst ausgeschlossen werden, besonders die Juden und diejenigen, die in ihren Besitz und Dienst arbeiten, wie die marxistischen Sozialisten die Demokraten, die Streikmann-Gruppe; ferner der politische Ultramontanismus. Die Politik den äußeren Feinden gegenüber, die durch deutsche Nachgebildete nur um so gewalttätiger geworden seien, müsse gründlich geändert werden. Das deutsche Volk müsse endlich das tun, was es schon beim Waffenstillstand von 1918 hätte tun sollen: den sich immer steigenden Forderungen der Feinde ein unbegrenztes Reich entgegenstellen. Die Versammlung verlangte die Eröffnung einer öffentlichen Diktatur, denn eine parlamentarisch geführte Regierung werde das Vaterland nicht retten können. Die Arbeitsleistung müsse aufs äußerste gesteigert werden, nicht um wie bisher den Ertrag dem Feind in den marktlichen Händen zu werfen, auch nicht im Dienst des Kommunismus, sondern um alles zu tun, was ein um seine Bereicherung eifriges Volk in solcher Lage tun könne. Die Diktatur müsse den öffentlichen Staat, der nach unserer deutscher Auffassung auch wahrhaft sozial sei, aufbauen. Die Versammlung beurteilte den Wahlausfall der Reichsregierung als eine unerbittliche Beeinflussung zugunsten der Regierungsparteien aufs äußerste.

General v. Seckl in München

München, 29. April. Der Chef der Heeresleitung, General von Seckl, ist hier eingetroffen. Er wird am Mittwoch einer Feldüberprüfung der gesamten Garnison Münchens beimohnen. — Man darf den diesjährigen Besuch des Chefs der Heeresleitung als Abkühlung der Spannung betrachten, in deren Folge der bayerische Teil der Reichswehr eine Zeit lang der Unabhängigkeit ihrer obersten Führung entzogen war.

Tirpitzens Kandidaturen

München, 29. April. Bei einer Bismarckfeier, der Reichspräsident v. Epp und andere Minister anwohnten, hielt Großadmiral von Tirpitz eine Rede, in der er sich für Kandidatur der Weimarer Verfassung im Sinne der bayerischen Volksherrschaft aussprach (Bundesstaatsform). In Deutschland habe die Lage sei nicht der Wandel an Recht, sondern der fehlende Wille zur Macht Schuld. Es sei verwerflich, wenn gegenwärtig die Sachverständigen-Berichte und das Willkür-Frankreich als Druck für die Reichsregierung benutzt werden. Man müsse bereit sein, zu verhandeln, aber nie vergessen, daß uns nur Selbsthilfe retten könne.

Verhaftungen in Bellinzona

Zürich, 29. April. Auf Grund der Untersuchungen über das Eisenbahnunglück in Bellinzona sind dort auf Befehl der Staatsanwaltschaft der Stationsvorsteher und der erste Bedienstete am Stellwerk verhaftet worden.

Die deutschen Mitglieder der internationalen Kommissionen Paris, 29. April. Die deutsche Kriegseisenkommission hat der Untersuchungskommission amtlich bekanntgegeben, daß die deutsche Reichsregierung als Mitglieder der Eisenbahnkommission den früheren Staatssekretär Bergmann und den früheren Staatssekretär im Verkehrsministerium Bogt, in die Kommission für die Hypothekendarstellung der deutschen Industrie den Staatssekretär im Volkswirtschaftsministerium Trenkel und den Geheimen Hofrat Bühler (Vertreter der Industrie) ernannt habe.

Mac Donnell redet Frankreich zu

London, 29. April. Außenminister Mac Donnell sagte in einer Rede in seinem Wahlkreis, er betrachte die Berichte

der Sachverständigen als eine glückliche Gelegenheit zu einem Uebereinkommen. Diese von Gott gegebene Gelegenheit dürfe man nicht unbenutzt lassen. Er wüßte nichts so wenig als daß Frankreich hier vorzuziehen sei. Man werde Poincaré zur Kenntnis bringen, daß Frankreich in Bezug auf seine Sicherheit keinen besseren Freund in England habe, als ihn (Mac Donnell). Er sei überzeugt, daß die Sachverständigen-Berichte und die Erfahrungen der letzten vier Jahre Frankreich zu der Erkenntnis bringen werden, daß der Weg zu einem neuen Frieden nur durch treue Kameradschaft, Zusammenarbeit und dadurch betreten werden könne, daß man Deutschland die Möglichkeit gebe, Verpflichtungen zu übernehmen und zu halten.

Noch amtlicher Auffassung beginnt die Frist zur allmählichen Räumung des besetzten Gebietes nicht 5 Jahre nach Unterzeichnung des Friedensvertrages (28. Juni 1919), sondern nach Niederlegung der Bestätigungsurkunde (10. Jan. 1920). Es sei also unrichtig, wenn Berliner Wähler England zu verstehen geben wollten, die englische Besatzungszeit für Köln laufe im Juni d. J. ab und die Befreiung möge wenn möglich noch früher beendet werden. Nach englischer Auffassung sei erst am 10. Januar 1925 allenfalls mit der Räumung zu beginnen.

Die Bahnen des besetzten Gebietes werden nicht freigegeben.

London, 29. April. „Daily Mail“ läßt sich aus Paris melden, zwischen Poincaré und den belgischen Ministern ist auf den Rat des Reichshofes Hoch, daß die Bahnen im Ruhr- und Rheingebiet den Besatzungsstruppen zur Verfügung gestellt werden müssen, das erfordert die Sicherheit der Truppen.

Württemberg

Stuttgart, 29. April. Beschlagnahme. Die Nr. 40 der kommunistischen Südd. Arbeiterzeitung ist wegen Aufforderung zu Kundgebungen am 1. Mai beschlagnahmt worden.

Dank der Oberprüfungsbehörde. Die Vorstände der vier Oberprüfungsbehörden für höhere Schulen, Fachschulen und evangelischen und katholischen Volkshochschulen sprechen in einem Schreiben dem bisherigen Kultusminister Dr. Hieber den Dank aus für die Förderung, die die Schulen in den letzten 4 1/2 Jahren durch den Minister erfahren haben.

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist Generalleutnant a. D. Karl v. G. gestorben.

Dom Tage. Beim Auffpringen auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf der Reuen Weinstraße geriet ein 24jähriger Arbeiter unter den Anhängern und wurde getötet. — Eine 46 und eine 27 Jahre alte Frau lachten sich durch Gas zu vergiften. Beidemale konnte das Vorhaben vereitelt werden. — Von Vorübergehenden wurde eine 46jährige Frau noch rechtzeitig gerettet, die sich in den oberen Anlagen geäußert hatte. — In Juffenhäuser hat sich ein 33jähriger Volkshochschüler erhängt.

Verurteilung. Der 24jährige Hilfsarbeiter Hermann in Balingen, der ihn nachts zur Ruhe gelassen hatte, neuen Schwurgericht (3 Richter, 6 Geschworene) zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Hildebrand hatte einen Schwamm in Balingen, der ihn nachts zur Ruhe gelassen hatte, angefallen, ihm den Dienstreißer entzogen und damit seine Schäfte abgeben. Ein Raubüberfall in der Straßstraße rettete den Schutzmann vor tödlicher Verwundung.

Aus dem Lande

Esslingen, 29. April. Diebische Zigaretten. Die Kriminalpolizei hat drei Zigarettenhersteller festgenommen, als sie ein hiesiges Damenkleider- und Auskleidergeschäft verließen. Ihre körperliche Durchsuchung förderte mehrere Stücke gestohlenen Stoffes zutage.

Ludwigsburg, 29. April. Rote Menschen. Ein Sonntag nachmittags kam ein verprengter Rebhahn durch den Ronneburger-See geschwommen. Sobald ging eine Rote Menschen auf das gestiegste Tier los. Endlich fand es einen Ausweg und schlüpfte, die menschliche Rechte hinter ihm her. Das arme Tier versank schließlich in einem Drahthaus und als man es erreichte, war es verendet. Es war ein Gabelhahn mit Postgewehr.

Hofen O. B. Weiskirchen, 29. April. In Schlechter Gesellschaft. Wäldchenhändlern in die Hände gefallen ist ein 25-jährige Bauernmädchen von hier. Sie hatte sich nach städtischer Bekanntschaft mit einem Badener verlobt. Der Bräutigam lud die Braut zu einem Ausflug nach Karlsruhe ein. Dort wurde in einer Wirtschaft in männlicher Gesellschaft gezecht. Seitdem fehlt von dem Mädchen jede Spur.

Wäldchenbeuren O. B. Weiskirchen, 29. April. Einbruch. In der Bauernwirtschaft wurde alles wertvolles Raubgelohret. Ein Preisbecher des Riederkrays, Zigaretten und gestohlen. Reichweise Einbrüche in der „Krone“ und in der „Hohen Linde“ blieben für die Diebe ergebnislos.

Bildsberg O. B. Sulz, 29. April. Vom Biherrschloß. Sonntag abend ging die 15jährige Tochter des Landwirts Eber auf das Feld zur Arbeit, wo sie bei dem niedergehenden Gewitter vom Blitz getroffen und sofort getötet wurde. An der Leiche waren nur ganz geringe Merkmale des Blühschlages zu sehen.

Peterszell O. B. Oberndorf, 29. April. Im Tode verew. Die Gutsbesitzerseheute Johannes Trüb lebe und seine Gattin Christine geb. Walter in der Teilgemeinde Himmelsberg, wo die Familie Trüb seit mehr als 200 Jahren ansässig ist, haben sich gleichzeitig das Zeitliche gesegnet und ein gemeinsames Grab gefunden. Der Verlebende entschlief an seinem 71. Geburtstage und seine Gattin 22 Stunden nachher.

Esslingen, 29. April. Die 5 Rahl. Ein Beschäftigter aus Freiburg kaufte bei der Firma Wöh aus Wargershausen für 15 000 Mark Trüfwaren. Der Händler Alfred Wöh von Esslingen war zugegen und sollte die Ware zur Probe geben. Er behielt 840 Trüfwaren im Wert von 2500 Mark für sich zurück, die er nach Esslingen führte und teilweise veräußerte. Der Freiburger Geschäftsmann merkte den Diebstahl und erstattete Anzeige. Die meiste Ware konnte nicht beigebracht werden. In die Angelegenheit sind mehrere Einwohner von Esslingen wegen Hebereide verwickelt.

Calw, dem Stin...
des hundert...
gefangen...
war in Cal...
angewand...
ehr guter...
Die Schick...
erstigt ab...
hische und...
eine Prege...
Gepräge...
S. Hauptle...
ung über...
Unter...
der „Wüh...
ales We...
men. 19...
1550 in...
noch 7 S...
eine Lat...
genen Weg...
Schö...
Raufrum...
den 26. Ap...
Gepräge...
Den ande...
Wm. 2...
Wühlm...
wegen erld...
B r a d m...
gericht zu...
ber Mimer...
den Bewel...
Ein Proge...
amer Aus...
Der Stroh...
ep. Ju...
haben folg...
mangelich...
waren unfr...
Widli auf...
Das bürge...
ylich i...
nehmen n...
Frauen, M...
nach le...
vangel...
Hüterand...
Belange d...
des inner...
von der W...
zum vor...
will durch...
Niet dem...
die Erfüll...
Bürgerre...
Vräh...
19. Mai u...
Kusma...
Anwander...
1923 ge...
Stuttgart...
große Sch...
bei sich...
an die bra...
die Köstli...
Schw...
27. Apr...
Wer auch...
genug, be...
Bühnen...
an der eif...
Walder...
neß das...
Hörnen d...
auf so beh...
sein und...
gärtner...
kurze Lan...
wände de...
frieben u...
Frühling...
in Reife...
Immer ge...
uns das...
in seine...
Der Käthe...
befähig...
beimgebi...
schwarze...
schären...
Die Gr...
wuh des...
empfehl...
der Arbeit...
ber Betrie...
Kochbuch...
Wahl...
beirten...
aus Stutt...
Wied? ...
müsse, we...
abgewand...
beweiglic...
off gelag...
Nachte...
größten...



Calw, 29. Apr. Das am Sonntag in Calw festgefunde Sinfoniekonzert ist zur vollen Zufriedenheit selbst des kunstverständigsten Besuchers verlaufen. Für den Kirchenchor war es ein gewagtes Unternehmen. Nach wie vor in Calw ein Orchester von 44 Mann bestimmen wie vergangenen Sonntag und das Orchester übte seine Aufgabe in sehr guter Weise und gebührt ihm der volle Dank der Zuhörer. Die Solisten des Konzerts, Frau Maria Stübinger-Heilbronn, verfügt über eine schöne, voll ausgiebige, weiche und zugleich feste und klangvolle Stimme und ihre Gesänge umwehen reine Herzensfreude und gaben der Aufführung ein großartiges Gepräge. Der größte Dank gebührt aber dem Dirigenten, G. Hauptknecht-Wichle, der mit großer Lust die Aufführung übernommen und aufs glänzendste durchgeführt hat.

Unterjüngling, 25. Apr. Sonderbarer Fund. Die „Wohltätigkeit“ misst, ist bei Grabarbeiten ein verfallenes altes Werkzeug, ein sog. Scharfwerk, zum Vorschein gekommen. Als Entstehungszeit dürfte die Zeit zwischen 1400 und 1550 in Frage kommen. Im Oberamt Herrenberg stehen noch 7 Scharfwerke. Ein Würder mußte als Scharf für seine Tat ein Scharfwerk an der dem Tote zunächst gelegenen Weggabelung errichten lassen.

Schönau, 28. April. Der Arbeitertouristenverein „Die Wanderer“, Ortsgruppe Schönau, führte am Samstag, den 26. April und Sonntag, den 27. April „Die Räder“ auf. Sehr Besatz lohnte die sehr gelungene Ausführung. — Den anderen Ortsgruppen zur Nachahmung empfohlen.

Am, 28. April. Theaterprozess. Theaterdirektor Wilhelm Kitzmer und einige Theaterangestellte hatten sich wegen erkrankter Primadonnenabrechnung, seine Sekretärin Frau Braun wegen Verpflegung vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um Schädigung der Ulmer Stadtpflege. Das Gericht kam wegen mangelnden Beweises zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Ein Prozess gegen Kitzmer wegen Amtsverletzung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit besonders verhandelt.

Der Kirchenpräsident zu den Reichs- und Landtagswahlen. — In den bevorstehenden Wahlen erlöst D. Dr. Herz folgende Kundgebung: „Die neue Lage, in der wir evangelische Christen in Württemberg nach dem Inkrafttreten unserer Kirchenverfassung uns befinden, legt uns die Pflicht auf, uns vom öffentlichen Leben nicht fern zu halten. Das bürgerliche Wahlrecht bedeutet dabei eine Wahlpflicht für alle, die wohlberufen und an der Wahl teilzunehmen nicht gehindert sind. Dies gilt für Männer und Frauen, für das Alter wie für die Jugend. Jedes wähle nach seiner Überzeugung, aber alle als evangelische Christen! Ungeheures Recht für unser Vaterland, für unsere eigene Heimat auf dem Spiel. Die Ehre der christlichen Kirche und Sittlichkeit, das Fundament des inneren Wiederaufbaus unseres Volks, hängen weithin von der Abstimmung in den Parlamenten ab und diese wird zum Voraus durch die Wahlen entschieden. Unsere Kirche will durch ihre Arbeit auf dem geistigen und innerlichen Gebiet dem Volk dienen. Ein Beitrag des einzelnen hierzu ist die Erfüllung seiner Bürgerpflicht und die Ausübung seines Bürgerrechts. Dessen sei sich jeder Evangelische bewußt.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. April 1924.

Frühling. Die zweite Volkskandidatensprüfung findet am 19. Mai und an den folgenden Tagen statt.

Wanderung. Wie die Pressekorrespondenz des Deutschen Auswanderervereins Stuttgart meldet, hat sich die im Jahre 1923 gegründete „Galaia Soudia“ des Herrn Friedrich Keller Stuttgart angeschlossen, nachdem sie bei verschiedenen Gläubigern große Schulden für Verbindlichkeiten gemacht hat. Friedrich Keller hat sich auf 6 Monate „beurlauben“ lassen. Viele richteten an die britische Regierung die Bitte um Freilassung für die Rückkehr, doch wurden sie abschlägig beschieden.

Schwärzverein Nagold. Ausflug am Sonntag 27. April. Wenn der Frühling kommt, muß man wandern. Wor auch das Hüftlein beschiden klein, so war es doch groß genug, das Wunder ganz zu genießen. Nach kurzer Sobolohri bis nach Laimühle führte uns der Weg, vorbei an der ersten gefährlichen Klippe eines Weiswäldes zur Ruine Walded. Schon manchmal hat dieses ehemalige Raubritterneß des Nagolder Adels in seinem verfallenen Gemäuer Stimmen hören. Zum Jubeln und Singen fand der Baum auf so lustiger Warte. Nicht ewig kann man auf der Höhe sein und so ging halt wieder hinab ins Tal zum Elektrizitätswerk Leinach und erneut empot zum Fossilstein. Ein kurzer Anlauf und eine dicke Einlage in die vier Regenwände ließen das stellen Kufftungs Leid vergessen. Bald streuten wir auch wieder weiter. Mit Macht röhrt uns der Frühling's Jubelbau hinaus in die grüne Welt. Die letzten Reste der Profanität zeigten von entschuldiger Pracht. Immer gemächlich, so dachten wir auch diesmal wieder, als uns das Gammeln in Alsburg mit ununterbrochener Gewalt in seine gästlichen Räume lockte. Alig nach verlag die Zeit. Der Abstieg nach Gerlau und Calw durchs Schweinbachtal beschloß den ersten Wandertag in schönster Weise. Die Darlingsgebirgen mögen sich das nächste Mal von eilichen schwarzen Wollen und einem launlichen Regenschauer nicht lassen lassen. Waldheil.

Die christlichen Gewerkschaften und der 1. Mai. Der Ausschuß des Ortsvereins der christlichen Gewerkschaften empfiehlt allen Mitgliedsmitgliedern, am 1. Mai in gewohnter Weise der Arbeit nachzugehen und den Versuchen, die Stilllegung der Betriebe durch Gewalttätigkeit zu erzwingen, mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Wahlerversammlung der Nationalsozialisten. Im vorberichtigten Landensaal sprach gestern Abend Herr Fischei aus Stuttgart über das Thema: „Was will der völkisch-sozialistische Staat?“ Er führte aus, daß in einem Volk etwas sein muß, wenn es seine Verfassung ändern will. Der Reichstag habe abgewiesen und sei unter den ungünstigsten Umständen beringelt worden. Wohl habe man auf Seiten der Linken oft gesagt, der Staat der Vorkriegszeit sei faul, er bringe Armut und Elend hervor und doch habe dieser Staat die größten Siege des Krieges geschlagen, hätten diese Armut

und Elend Wunder an Tapferkeit und Heldentum vollbracht. Diebstahl habe in der monarchischen Zeit die Republik verheerlich, habe den Gedanken des Internationalismus gepredigt, aber 1914 hätte es die Sozialdemokratie nicht gewagt, sich der gewaltigen nationalen Bewegung entgegenzustellen. Während des Krieges sei von einer Frontlinie des Frontheeres nichts zu finden gewesen, doch habe man planmäßig den Reim der Festsung in die Reihen der Frontkämpfer getragen und auf solche, nicht genau erkennbaren, aber doch tatsächlich vorhandenen geheimnisvollen Reize sei der Verlust des Krieges zurückzuführen. Jetzt sei der weitestgehende Teil des Volkes in bitterster Not und eine kleine Schar von Parasiten proffe und lebe herrlich und in Frieden. In einem solchen, doch dem Redner bitter ersten Tone beehrte er dann die Judenfrage, gab z. T. vernichtende Urteile über die einzelnen Parteien ab und wandte sich dann zu dem Problem, wie stellt sich die Nationalsozialistische Arbeiterpartei zum Arbeiter selbst. Er führte aus, daß sich die Arbeiterpartei in viele Gruppen verliere, jede sei überzeugt, daß sie das wahre Heil in sich trage und doch seien alle in dem Wahn des Internationalismus befangen. Doch dies sei der größte Irrtum, an eine internationale Verständigung sei nicht zu denken. Ein französischer Sozialistenführer habe gesagt, daß, wenn die französische Sozialdemokratie aus Ruhr komme, sie den Deutschen auch nicht einen Centime an den Kriegsschulden erlassen würde. Kein Volk sei noch so sehr betrogen worden von dem Internationalismus wie gerade das deutsche. Die Arbeiterpartei müsse zurückkehren zur Stellung auf den nationalen Gedanken; wenn sie sich auch leichter in einer großen Täuschung befinden habe, so sei die Umkehr keine Schande und an diesem Ziel, die Arbeiter wieder zu Menschen machen, die in der nationalen Verteidigung das höchste und Wertvollste leben, da arbeite die Nationalsozialistische Arbeiterpartei mit aller Kraft und ohne Unterlaß. Ueber die zukünftige parlamentarische Vertretung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei führte der Redner aus, daß es nur zwei Hauptaufgaben seien, die Aufhebung der Kriegsschuldenfrage und die Rührung der Judenfrage. Mit einem warmen Bekenntnis zum deutschen Vaterland schloß der Redner seine 2 1/2stündigen Ausführungen, für die ihm der Leiter der Versammlung, Herr Walz, herzlichen Dank sagte. Nach einer kurzen Pause wurde in die Diskussions eingetreten, wobei Herr Schwengart seine harte angelegenen Glaubensgründe nicht ohne Erfolg verteidigte. Es wird dem Berichterstatter wohl nicht übel genommen werden, wenn er die Auseinandersetzung zwischen den Rednern, Herrn Schwengart und dem temperamentvollen Herrn Fischei nicht weiter ausführlich, denn die Uhr zeigte bereits 1/2 Uhr, als endlich die Versammlung ihr Ende erreichte und diese Woche ist für einen Zeitungsman nicht gerade eine angenehme. Wohl viele Anwesende haben die Wahrheit des Wortes bestätigt gefunden: „Politisch Red, ein gastlich Red.“

Veranstaltung. Heute Abend 8 Uhr spricht der frühere Finanzminister Dr. Schall im Traubensaal. Dem Redner wurde manche Vorwürfe gemacht, so z. B. ein großer Abwärtler und es wird interessant sein, zu hören, wie Dr. Schall, wohl die wichtigste Persönlichkeit in der Regierung über, über die politische Lage sprechen wird.

Altenheim, 25. April. Gemeinderatsversammlung. Der Brennholzverkauf wird genehmigt, während die Genehmigung des Abholungsverkaufs dann ausgesprochen werden soll, wenn 100% der Festpreise geboten werden. — Die Bewohner der Altenheim-Dorfer-Straße haben ein Gesuch um Verbesserung der Wasserleitung zu ihren Häusern eingereicht. Eine solche Forderung, da finanzielle Mittel fehlen, nicht verprochen werden, doch soll die Angelegenheit im Auge behalten werden und durch andere Maßnahmen Abhilfe geschaffen werden. — Der Vorauszahlung auf Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ab 1. 4. 24 soll ein Grundbesitzumlage von 8% zu Grunde liegen; die Grundsteuer wird auf den gesetzlichen Mindestsatz von 20, 40 und 80 A für 1, 2, bezw. 3. Hande festgesetzt. — Die bürgerliche Volksschule wird vorerst als Privatschule weitergeführt, — auch soll dieses Jahr wieder ein Kinderfest abgehalten werden, wozu der Gemeinderat die nötigen Mittel bewilligt.

Altenheim, 30. April. Die „Harmonie“-Altenheim bringt am Sonntag den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle „Der rote Bürgerkrieg“ von Robert Schumann zur Aufführung. Der Veranstaltung ist reichlicher Erfolg zu wünschen.

An deutsche Sungen, deutsche Wädel!

Von Dr. Edm. Penndorf, Jugendführer d. D. L. Wilhelm a. H.

Das deutsche Volk wird seine Not nur überwinden, wenn es besser und tüchtiger wird. Ihr Jungen und Wädel, macht ihr es nicht als eure heilige Pflicht ansehen, daß es gelänge? Auf jeden einzelnen von euch kommt es an! Das bedeutet! Wollt ihr nicht stark und mutig und trotzig werden, wie es eure Väter waren?

Dann stüht eure Väter durch männliche Leistungen. Treibt Turnen und Sport. Schließt euch einem Turnverein an, wo man turnt und spielt, schwimmt, wandert und ficht. Wollt ihr nicht jugendlich bleiben und einfache, natürliche Menschen werden?

Dann treten in die Jugendabteilung eines Turnvereins ein, wo ihr gleichgestimmte Kameraden findet. Wandert mit ihnen durch deutsche Wälder und über Berge und Täler. Singt mit ihnen unsere Volkslieder, tanzt alle Reigenlieder, orientiert euch mit ihnen zu schicklichen und besinnlichen Treiben.

Wir leben in harter Zeit. Wehe den Schwachen und Feigen, wehe den Weichbergigen. Die Zeit wird unerbarmlich über sie hinwegschreiten. Wehe auch den Stubenhockern, mögen ihre Köpfe noch so voll Wissen sein.

Führt euch stolz als Turner und Turnerin, und schließt euch der großen, vaterländischen Gemeinschaft an, der Deutschen Turnerschaft.

Handelsnachrichten

Dollarkurs. Berlin, 29. April. 4.210 Mark, 92. (Jan.), New York 1 Dollar 4.26. London 1 Pf. Sterl. 18.75. Amsterdam 1 Gulden 1.00. Paris 1 Franken 0.76. Belg. 92.

Inferate haben besten Erfolg.

Der französische Franken notierte 67,63 zu 1 Pf. Sterl. und 15,70 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 29. April. Tagesliches Geld 1,125 a. Langzeit, Monatsgeld 1/2 bis nicht zu bekommen.

Stoffmarkt. 29. April. Die Verhältnisse am der Welle haben sich heute nicht geändert. Die Gesamtsumme war jedoch auf dem Restenmarkt war das Angebot weniger groß. Forderungen 14 (17). Von den Bankaktien (Schweden für 100000 auf 33, Hypothekbank auf 0,60 und Vertriebsbank auf 2 ab. Gemisch überhandwählig dagegen verkehrten Braueraktien: Koblenz 2,5, Rheinstromer 20, Pflanz 2, Walle 5,7. Von den Metallaktien lagen Feinmetallbank mit 14,5 belohnt stark gedrückt, Jungbus 3,9, Rath, Köhner 20, Pauls Walle 1,70, Metall- u. Vorkurswaren 8 und Welt, Metallwaren 31. Metallwarenaktien behielten weiterhin nicht ab. Automobilwerke auf gehalten. Es notierten Schillingen 6,2, Hauptmarkt Werkzeug 11, Heiser 2,55, Dalmier 2,9, Redaktorlimer 2,5 und Rogiers 1,70. Auf dem Markt der Textilaktien verlor a. a. Erlangen 1, Weichlein 3, Kollern ebenfalls 3, Pflanz und Schillingen je 1 und Welt, Kaffan 10. Unverändert lagen Wollenen Wollerei mit 20, Gidd, Kaffen mit 14, Pflanz mit 18. Einmal fester nur Feinmetallbank mit 25 0. Von den Kreditmittellaktien ernährten sich Kaffen Otto auf 1,5, Korr auf 2,1, Stütz, Jäger 2,4, Die Kramm auf 1,9. Verlagsaktien blieben ebenfalls im Kurs ein. Union Deutsche Verlagsgesellschaft 7, Deutsche Verlag 20,5, Welt, Vertriebsbank 0,40. Der Markt der übrigen Aktien bot mit Ausnahme von Tech, Walle, die sich auf 12,9 und Knopfabrik Schorndorf, die sich auf 4,2 befanden, sich keine Veränderungen nach oben anzumachen. Es handelte sich u. a. Bremen-Schleiermer Del auf 15,75, Feinmetall Bank auf 8, Germania 6,5, Köln-Rothweil 3,25, Leipzig Feinmetall 17, Welt, Wachsenheim 9, Welt, Wachsenheim 2, Welt, Wachsenheim 2, Welt 2,25, Jägerwerke Ludwigsburg 5,5.

Württembergische Vertriebsbank. Berliner Geldmarkt, 29. April. Weizen, Markt 17,50—17,75. Roggen 15—15,50, Sommergerste 17—19, Hafer 12,50—13,00, Weizenmehl 24,50—25,50, Roggenmehl 20—22,50, Mehl 9—10,50, Kaffee 3,00.

Märkte

Stuttgart, 29. April. Schlachthofmarkt. Dem Dienstmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 39 Ochsen, 21 Bullen, 146 Jungbullen (unterhandelt 100, 100 Jungbullen, 90 (10) Kühe, 300 Kälber, 640 Schweine, 44 Schafe, 4 Ziegen, 20000 aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1, 30—42 (heute Markt: 29—41), 2, 29—35 (35—34), Bullen 1, 33—35 (31—33), 2, 28—30 (24—31), Jungbullen 1, 40—49 (45—47), 2, 35—42 (33—41), 3, 35 bis 32 (aus), Kühe 1, 28—34 (27—33), 2, 18—24 (17—24), 3, 17 bis 16 (11—15), Kälber 1, 56—60 (55—62), 2, 48—54 (38—55), 3, 38—44 (aus), Schweine 1, 29—61 (60—63), 2, 55—57 (54—56), 3, 42—51 (42—52) Pf. — Verkauf: rabid bei Großvieh Markt. NB. Vorliegende Preise sind Schlachthofmarkt, nicht Stallpreise.

Stuttgarter Pferdemarkt, 29. April. Der Markt war mit etwa 1500 Pferden besetzt, doch wolle der Handel nicht recht in Gang kommen, weil das Geld fehlt. Schwere Pferde kosteten 3—4000 A, mittlere 2500, Halbpferde 3—5000 b. St.

Viehmarkt, Kattlenburg, Zufuhr 14 Stiere, 20 Kühe, 40 Kalbinnen, 81 Kälber, 2 Kälber. Handel lau. Nur etwa die Hälfte wurde verkauft. Weis für Stiere 250—300 A, Kühe 200—300 A, Kalbinnen 400—600 A, Kälber 100—400 A. — Riedlingen: Zufuhr 100 Pferde, 90 Ochsen, 100 Kühe, 74 Kälber, 191 Jungbullen und 1 Jahr alte. Preise: Pferde 150—1800 A, Ochsen 200 bis 400, Kühe 200—400, Kälber 200—300, Jungbullen und 1 Jahr alte 1—200. Handel lau infolge Weizenmangels. — Dörfen: Kaufm: Nur 2 Stück Kälber zum Preis von 140—200 A verkauft. Das Angebot war groß, der Mangel an Geld machte sich aber hart fühlbar.

Schweinemärkte, Walingen: Zufuhr 145 Milchschweine, Preis für 1 Stück 15—32 A. — Ellwangen: Zufuhr 150 Milchschweine, Preis 30—50 b. P. — Heilbronn: Zufuhr 245 Milch- und 5 Ferkelschweine, Erlöse kosteten 18—20, letztere 20—35 b. St. — Laingen: Zufuhr 420 Milchschweine und 43 Ferkel. Für letztere wurde 30—50, für letztere 60—100 b. St. — Ravensburg: Ferkel 18—25, Kälber 35—40, — Sigmaringen: Ferkel 40—50, Kälber 60—70 b. St. — Rottenburg: Zufuhr 100 Milchschweine, 20 Ferkel, Preis 15—35 b. St. — Riedlingen: Zufuhr 10 Milchschweine, 10 Ferkel, 707 Milchschweine, Ferkelschweine 160—200, Kälber 40—60, Milchschweine 20—30 b. St. Handel lebhaft. — Dörfen: Kaufm: Milchschweine 44—50 b. St., Kälber 50—60 b. St. — Kirchheim a. L.: Zufuhr 100 Milchschweine, 7 Ferkel, Preis 20—30 b. St. — Schwanningen: Zufuhr 90 Milchschweine, 22—33 b. St.

Fruchtpreise, Riedlingen: Gerste 9—10 A, Hafer 7,50 bis 8,50, Erbsen 15—16. — Neutlingen: Weizen 10—12 A, Gerste 10—12, Hafer 8—9, Silber Dinkel 3—9 b. St. — Ravensburg: Weizen 14,50—15, alter Korn 21, Weizen 20,50—21, Roggen 18, Gerste 18,20—21, Hafer 14—14,50, Sojabohnen 16 b. St. — Reutlingen a. St.: Weizen 11, Gerste 10,25—11 b. St. — Nagold: Weizen 10,50—11, Dinkel 8, Gerste 9,50—10, Hafer 8—9, Sojabohnen 9, Erbsen 23.

Schweinepreise, 29. April. Weizen haben hier die Spargelmarkt wieder begonnen. Die Zufuhr ist gut.

Devisenkurs in Wädeln

Berlin	28. April		29. April	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Holland	100 Gul.	166,41	167,19	167,11
England	100 Fr.	24,44	23,96	23,74
Frankreich	100 Fr.	54,25	58,55	58,19
Dänemark	100 Kr.	70,52	70,88	70,52
Schweden	100 Kr.	110,47	110,58	110,47
Italien	100 Lire	18,85	18,95	18,85
London	1 Pf. Sterl.	18,455	18,545	18,405
Warschau	1 Dollar	4,19	4,21	4,19
Paris	100 Fr.	27,42	27,57	27,38
Schweiz	100 Fr.	74,61	74,79	74,61
Spanien	100 Peseta	57,95	58,25	58,25
D. Oester.	100 000 Kr.	6,28	6,02	6,28
Frank	100 Kr.	12,45	12,54	12,45
Argentin	100 000 Fr.	6,28	6,22	6,28
Sergentines	1 Peso	1,246	1,256	1,256
Russland	1 Rubl.	1,676	1,695	1,676
Rango	100 D. Gul.	78,81	74,19	73,61

Das Wetter

Die Depression im Westen beherrscht mehr und mehr die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist ein klarer, sonniger, und in Niederlagen geringes Wetter zu erwarten.

Wegen Platzmangel muß der Roman zurückgestellt werden.

Nagold.
Reichs- und Landtags-Wahl
 am 4. Mai d. J.
 von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Stimmbezirk I umfassend die Stadtteile aufwärts
 rechts der Calwer, Markt u. Hohenbacher-Straße
 Abstimmungsraum: Kessler Saal im Rathaus.

Stimmbezirk II umfassend die Stadtteile aufwärts
 links der Calwer, Markt u. Hohenbacher-Straße
 Abstimmungsraum: Altes Saubersschulhaus, Erdgeschoss.

Das Nähere ist aus dem Aufschlag am Rathaus
 zu ersehen.

Vom 29. April 1924
 1542 Stadtkatholikenamt: Vater.

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Wir vergüten ab 1. Mai 1924 bis auf
 Weiteres:

1. auf Rentenmark-Conto (tägl. ab-
 hebbare Gelder) 12 % pro Jahr
2. für Spargelder bei 1monatlicher
 Kündigung 18 % pro Jahr
3. für Spargelder bei 2monatlicher
 Kündigung 20 % pro Jahr.

Die Wertbeständigkeit der Spargelder
 wird auf Dollarbasis garantiert.

Auf bereits bei uns angelegte Spar-
 Guthaben finden obige Sätze ebenfalls
 Anwendung. 1538

Neu eingetroffen:

Herren- u. Damen-Schirme
 in einfacher bis zur feinsten Ausführung,
 besonders Neuheiten in modernen
 Damenschirmen.

**Kostüm-Röcke, Frühjahrsmäntel,
 fertige Sommerkleider**
 für Damen und Mädchen.

Gestrickte Herren- u. Damenwesten
 in schönen Mustern.

Ferner empfehlen wir Zephir-, Percal-,
 Einsatz-, Macco- u. Trikothemden
 Herren- u. Knabenhosen für Sonn- u.
 Werktag, Sporthosen, Sportstrümpfe,
 Wickelgamaschen.

Wir möchten nicht veräumen, uns gleich-
 zeitig Radfahr- u. anderen Sportsvereinen
 in Belieferung von Sporthosen, Mützen,
 Sportstrümpfen, Damswäsche, Kragen
 usw. zu empfehlen und sichern billigste
 Preise u. fachmännische Bedienung zu.

Außerdem

Leiterwagen
 mit stabiler Bauart, 2 Ztr. u. mehr Tragkraft,

Emaille-Geschirr
 aller Art, wie Kochtöpfe, Kasserole,
 Schüsseln, Eimer usw. (Qualitätsware)

Holz- und Blechwaren, Feldflaschen.

Steingut-Schüsseln, -Einsätze,
 -Suppen- und -Dessert-Teller.

Kaufhaus Willibald Kittel
 1541 Nagold.

Otto Rayher, Pforzheim

Weihenstraße 35, Fernsprecher 4004
 empfiehlt

Stab- und Formeisen, Bleche jeder Art
 Röhren und Fittings, SM-Stahl
 Blankmaterial, Kleinisenwaren
 Spezialität: Drahtstifte und Drähte
 1402 zu vorteilhaften Preisen.

Die reicheren
Amts- und Wandkalender 1924/25
 für die ev. Volksschulen
 sind vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Öffentliche
Versammlung

am Mittwoch, 30. April, abends 8 Uhr
 in der „Traube“ in Nagold,
 veranstaltet von der Deutsch-Demokratischen Partei.

Herr Finanzminister a. D. Dr. Schall wird über
 „Fragen der deutschen Politik u. deutschen
 Wirtschaft in Gegenwart und Zukunft“ sprechen.
 Wähler und Wählerinnen aller Parteien sind freundlichst eingeladen.

1494 S. N.:
 Der Ortsauschuß der
Deutsch-Demokratischen Partei.



Wappenschatz
 „Schradertrank“
 1970
 Geachtlich geschätzt
 gibt den besten Haustrank. Seit Jahrzehnten bewährt.
 In Dosenpackung für 100 u. 150 Liter. Überall erhältlich.
 Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart

Verkauf am Donnerstag 1. Mai nachm. 1 Uhr

ein gute
Rug- u. Schaffkuh,
 neuweillich, einen aufgemachten
Ruhwagen,

- 1 Handleiterwagen, 2 Ztr., 1914
- 1 Handprüschenwagen 8/10 Ztr. Tragkr.
- 1 Pflug u. 1 Egge u. sonst verschiedene
 Gegenstände

ca. 10 Zentner Heu und Stroh.
 1543 Georg Denger, Hatterbach.

Mode-Führer

mit grossem Schnittbogen

Sommer 1924

sowie

Wäsche-Führer

mit Gratisbeigaben: 40 Schnitt-Abplätt-
 bogen, und 2 fat. Schnitt für mod.
 Combinationen.

vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser.**

Wichtig für Arbeitgeber u. Versicherte!

Wie entrichte
 ich meine Beiträge
 zur Invalidenversicherung?

Preis nur 25 J; vorrätig bei
 Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Moden-Zeitung
 für's Deutsche Haus.

Probenummern kostenlos.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gewerbeschule Nagold.

Die neuereitretenden Gewerbe- und Handels-
 lehrlinge haben sich am Donnerstag den 1. Mai,
 mittags 1 Uhr im Schullokal I der Gewerbeschule
 angemeldet. Auch diejenigen, die nach ihrer Ent-
 lassung nicht sofort in eine Lehre eintreten können,
 haben zur Anmeldung zu erscheinen. Ebenso sind
 von den Lehrmeistern die auswärtigen Lehrlinge,
 welche erst in den nächsten Tagen eintreten, anzu-
 melden, damit bei der Stoffeinteilung auf die be-
 sonderen jeweiligen Wünsche Rücksicht genommen
 werden kann. 1537

Bei genügender Interesse und gründlicher Be-
 teiligung werden im Sommerhalbjahr Fortbildungs-
 kurse abgehalten werden — jeweils an einem Abend
 in der Woche von 6—8 Uhr — und zwar: Fach-
 zeichnen und Modellieren für kunstgewerbliche Be-
 rufe, erweitertes Fach- und Freihandzeichnen für
 Schreiner und verwandte Berufe, Fachzeichnen und
 Mechanik für Schlosser, Mechaniker und die übrigen
 Metallberufe.

Anmeldung hierzu bis spätestens Montag, den
 5. Mai an den Unterzeichneten.

Auch wird bei genügender Beteiligung wie letz-
 ter Gelegenheit zur Erlernung von Stenographie
 — Gabelberger — für Anfänger und Fortgeschritte
 gegeben sein. An diesem Unterricht können
 außer den Schülern der Gewerbeschule mit Handels-
 fachabteilung noch andere Stenographiefreunde teil-
 nehmen. Anmeldungen hierzu bis spätestens Mon-
 tag, den 5. Mai an G. Oberleher Sandler.

Nagold, 30. April 1924.
 Schulvorstand: Heintzspacher.

Ernst vom Bruck

Stuttgart, Eberhardtstrasse 63
 Solide billige 1504
Damenwäsche Wäschestickereien

Für dauernde Be-
 schäftigung sucht sofort
 tätigen, selbständigen
Bauschreiner

Heinrich Schäfle
 Bauschreiner
 1545 Nagold.

Wer sich nicht ein-
 stüllet 1531

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit.
 Hoher Lohn und beste
 Verpflegung.

**Carl Schnauffer
 Hotel Adler
 Calw.**

Betterer Kasten,
 sowie ein
**langer Tisch
 und Feldbett**

preiswert zu verkaufen.

Wäheres durch die Ge-
 schäftsstelle d. Bl. 1540

**Wirtschafts
 Stühle**

hell poliert, gibt ab so-
 langer Vorzeit für 6 Mk.
Albert Wiedmaier
 auf der Insel.

Handwurm
 mit Kopf, aus Wurm
 ent, ohne Hangerkur!
 Ausk. kostlos.
 (Sport) Lang. Sperr.
 Maß. Preis. 1000
Wurm-Rose
 Hamburg IIIa 553

Antwefen
 aller Art, werden
 von mir Preis zu
 kaufen gesucht.
E. Schaffer
 Immobilien-Geschäft
 Neu-Alt, Rosen-
 stra. 32, Tel. 165.

**Briefkasten
 Schülermappen
 Aktenmappen**

in guter Ausführung sehr
 preiswert. Zu haben bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Denk nur
 abends 8 Uhr
Probe
f. Leudre
 (Eggen.)

Verfahren an te...
 in, Verteilung...
 100
 Die Zahl...
 Der Dorf...
 Der neue S...
 (hofft) we...
 Reichsfin...
 Boranrich...
 in den f...
 aus aber da...
 aufnahmefäh...
 sties tun, un...
 Me Erzen...
 lehrer Ric...
 Regierung...
 in Wäberpr...
 heuerlichen G...
 es handelte...
 Augenblick...
 ten. Und hier...
 Dr. Heff...
 gewislich de...
 die Einjä...
 marigebant...
 mir ein Bei...
 lung. Durch...
 deutsche...
 rich auftr...
 Schöpfung...
 rund eine W...
 leit, mit de...
 kern; sie y...
 wirtschast de...
 anderes üb...
 zu erheben...
 dem Reich...
 sehr bedenk...
 len, aber es...
 erede Opfer...
 frecht werbe...
 sührung we...
 wird. De...
 Stellung.
 Im weit...
 vorgehoben...
 der Sozi...
 durch Rich...
 Löhne für...
 Häuser, die...
 deutschen...
 geld wite...
 geschäft u...
 ganze Part...
 alle Wäher...
 Eherung...
 jeder Zul...
 die Subst...
 gewesen...
 lieber d...
 und ber...
 Schenkung...
 lion Sel...
 ter. Wie...
 folgender...
 Holmfrüch...
 Abzug der...
 von Lamm...
 oder alles...
 d. Willo...
 fröh. a...
 schreibam...
 Zeit" tom